

erwiesen sich bisher die Hss. London, Add. 25439<sup>25)</sup>, Rom, Ottob. lat. 1778, Le Mans 19 und Rom, Vall. I. 29: ihr Pergament ist stark abgenutzt und z. T. beschädigt, die Blätter weisen die bezeichnende Längsfaltung auf, die einzelnen Petien (Binionen) sind jeweils am oberen Rand der ersten Seite römisch gezählt und tragen auf der letzten Seite unten den Vermerk des Korrektors, dessen Tätigkeit zahlreiche Spuren hinterlassen hat. Der Text ist zweispaltig geschrieben in der für die Petienhss. üblichen gotischen Buchminuskel des späten 13. Jahrhunderts<sup>26)</sup>. Die Rubriken sind rot, die Initialen abwechselnd rot und blau ausgeführt. Als Buchschmuck begegnet ferner die bezeichnende Randleiste am Anfang. Besonders beachtenswert ist die Hs. Ottob. lat. 1778, da sie ein in Umwandlung begriffenes Exemplar darstellt, d. h., wir finden alte abgenutzte und von anderen Händen geschriebene neue Petien desselben Textes nebeneinander<sup>27)</sup>. Einfache Petienhss. scheinen Wolfenbüttel 3028 und Paris lat. 13059 zu sein. Paris lat. 4042, Oxford, Merton 122 und Kassel Hist. 4<sup>o</sup>, 5 dagegen sind einspaltig in einer zierlichen gotischen Kursive geschrieben und dürften außerhalb des Universitätsbetriebes entstandene Abschriften eines Exemplars oder einer Petienhs. sein. Die Hss. Montpellier 139 und Cheltenham 8390 sind noch nicht genügend untersucht; die erstgenannte Hs. könnte nach ihren römisch gezählten Quaternionen auch Exemplar gewesen sein.

Das System der Petie ist wohl an allen mittelalterlichen Universitäten Italiens, Frankreichs, Spaniens und Englands im 13. und 14. Jahrhundert bekannt gewesen; die bisherige Forschung hat sich jedoch bisher nur mit den Verhältnissen in Paris, Oxford, Bologna und Neapel beschäftigt<sup>28)</sup>. Es fragt sich nun, wo und wann unsere Hss. entstanden sind. Leider enthält keine der bisher veröffentlichten Taxationslisten der verschiedenen Universitäten ein Petrus de Vinea-Exemplar, aber die Hss. selbst deuten fast alle auf französische Herkunft. London Add. 25439 hat mehrere von anderen Händen an den Rand geschriebene Briefe französischer Herrscher; am Schluß einen ebenfalls von anderer

<sup>25)</sup> Diese Hs. und Le Mans 19 nennt auch das Verzeichnis von J. Destrez und M.-D. Chenu. *Exemplaria universitaires des XIII<sup>e</sup> et XIV<sup>e</sup> siècles*, Scriptorium 7 (1953) 68—80. Eine gute Beschreibung eines Exemplars: J. Battelli, *De quodam „exemplari“ Parisino apparatus decretorum*, Apollinaris 21 (1948) 135—145.

<sup>26)</sup> Vgl. G. Battelli, *Lezioni di paleografia* (1949) S. 220—230; ferner Destrez, *La Pecia* S. 48 f. und die Tafeln.

<sup>27)</sup> Vgl. Christ, *Petia* S. 20 f., bes. S. 21 Anm. 1, der nach dem Befund von Ottob. lat. 1778 also im Recht ist gegen Destrez.

<sup>28)</sup> Vgl. Destrez, *La Pecia* S. 43—61.